

# Zeitschriften-Musterung.

Der Abend-Zeitung angehörend.

I. Montag, am 16. Januar 1843.

Allgemeine Theaterzeitung. Nr. 275 bis 298.

Schauerlich ist die dänische Schiffsjustiz. Nach Drevilliers übertrug E. v. Horvath eine Novelle: Ein Lustspiel. Peter Michel, ein Bild aus dem Salzkammergut, von Math. v. Feldern-Rolf, macht uns mit einem originellen Schiffsmanne bekannt. Dr. Ködiger erzählt Liebe und Autorschaft. Levitschnigg's Novelle: Am Nil, ist kurz und innig. Aus dem Französischen überseht A. Sachs den Bluträcher. Unter den Correspondenznachrichten zeichnen sich die Adams's aus Berlin und des Dr. v. Horn aus London wieder vor allen aus. Auch die aus den Provinzstädten sind reichhaltig. Meynert bespricht die neuen Erscheinungen des Burgtheaters mit gewohnter Gründlichkeit. Das satyrische Bild Nr. 14 ist von Cajetan und sehr ansprechend.

Morgenblatt. Nr. 287—295.

Aus England, enthält vieles Interessante. Linette Homberg übersetzt Gedichte aus dem Dänischen von Anders v. Hemir. Hofmann schreibt ein Scherzgedicht: Der Poet und der Teufel. Mit Vergnügen lesen wir A. v. Sternberg's: Aus den Papieren eines armen Teufels. Ph. S. Welcker besingt die Schenken von Barga.

Wiener Zeitschrift. Nr. 239—249.

Die Väterschule, von Hanisch, ist gut gedacht. Deinhardstein richtet ein schönes Gedicht an den Fürsten Metternich. H. Scherer schreibt über die Poesie, die Troubadours und die Liebeshöfe in der Provence. Die briefliche Mittheilung aus Bristol, zur Geschichte des weiblichen Herzens, ist interessant. Der Geierpiff, nach einer wahren Begebenheit erzählt von B. A., führt uns in die Alpenregionen, die Liebe einer Creolin, dagegen nach Havanna, und die Liebe auf der Alm, von Moshammer, an den Großglockner. Wir lesen noch: Zur Geschichte der französi-

schen Oper, Italienische Streifzüge von Ernst Lemyl. Eine wirkliche Begebenheit in London. Opias Hala, eine wahre Geschichte. Carl Runt hat über vielfache Musikgenüsse in Wien, so wie über Bieurtempo zu berichten, und auch die sämtlichen Bühnen daselbst werden besprochen. Reiche Notizblätter.

Zeitung für die elegante Welt. Nr. 243 bis 252.

A. Weill läßt in seinen Briefen wenig Gutes an Frankfurt. Die geistreichen Mittheilungen aus den Papieren eines deutschen Arztes enden. Aus L. Köhler's neuem Ahasver ein Bruchstück. Der Sturm des Bollrugs, der Bastille in Göttingen ist ein interessantes Chronikbild. Aus Wien Kritik über Schober's Gedichte. Satyre auf die Malerei, von Salvator Rosa, nach den Verzinnen des italienischen Originals von Fr. Faber. Die Prinzessin von Ahlden wird gut geschildert. Correspondenz aus Weimar und Berlin.

Gutenberg. Nr. 111—140.

Der Beifall, welchen diese Zeitschrift sich immer mehr erwirbt, wird dieselbe von jetzt an in vier Nummern wöchentlich erscheinen lassen, während sie eine besondere Beilage mit Nachrichten über die Theater in Darmstadt und Mainz begleitet. Eine größere Novelle: Der Ehezwang, von Julian W., führt in die Ritterzeit. Interessantes aus Gutzkow's Briefen und Hackländer's Reise. Der Wunderarzt, belgische Sage von J. W. Wolf. Ein hessischer Geschichtskalender begleitet jede Nummer und auch sonst wird für Vaterlandskunde Vieles mitgetheilt. Frank v. Steinau's Gedichte sprechen an.

Neue Hamburger Modezeitung. Nr. 49 bis 52.

Garnisonleben in Algerien. Von Freiwillig: Ein Flecken am Rheine. Aus Boz Reise nach America. Ergreifend ist Dumas und der Herzog von Orleans. Männerliebe,



italienische Novelle. Interessante Correspondenz aus Stuttgart. Das Copenhagener Theater wird von H. Zeise gut besprochen und das Programm des Ballets Toréadores gegeben. Nach dem Theater, ist ein allerliebste Novelletchen. Beinkleider und Westenschnitte.

#### Ost und West. Nr. 95—102.

Wenceslawe endet in Nr. 96. Stolz Briefe aus der Wallachei werden fortgesetzt, so wie seine türkischen Anekdoten. Waldbrühl giebt Feberriße aus Rußland. Trefflich ist Eg. Ebert's Gedicht: Das Gericht. Von dem wackern Schauspieler Bayer in Prag erhalten wir gelegentlich seiner Jubelfeier eine Silhouette. Ignaz Grünberg liefert eine Novelle: Carlo.

#### Allgemeine Wiener Musik-Zeitung. Nr. 139—153.

Ausführlicher Bericht über die Aufführung von Bachner's „Catharina Cornaro“ in Wien Giacomo Meyerbeer, eine Skizze von S. P. Nyser. Interessant ist die Lösung des Räthsel-Canons auf Haydn's Grabsteine. Reiche Correspondenz, vielfache kürzere Mittheilungen, Notizen, Kritiken etc.

#### Der Pilot. Nr. 193—204.

Glodwig's deutsche Reisebriefe mögen vielleicht hier und da Beifall finden, uns sprachen sie wenig an. Man lese nur den ersten Abschnitt über Dresden! Dr. Wiborg liefert eine Charakteristik von Carnot. Aus Suchenheim's Werke werden einige Stellen unter der Ueberschrift: Sittenspiegel des bairischen Klerus, mitgetheilt. Sprechend schildert Fr. Saff ein Reiseabenteuer in Nordalbingien. Eine Novelle von Th. Hoffmann, Kosciuzko's Liebe wird gern gelesen werden. Als Monstrosität der Gegenwart wird Lübeck's Staats- und Kunstverfassung geschildert.

#### Deutsche Monatschrift. December.

Der Herausgeber Carl Biedermann veröffentlicht mit diesem Hefte ein Programm, welches nähere Kunde bringt über die mit dem neuen Jahre eintretende Erweiterung dieser gediegenen Zeitschrift und ihre fernere Haltung mittheilt. Sie kann unter solcher Leitung

nur den Rang ferner einnehmen, den sie sich schon erworben hat, doch werden namentlich die literarischen Monatsberichte eine sehr erwünschte Bereicherung seyn. Das vorliegende Hefte verbreitet sich zuerst über den Schleichhandel mit Wollen- und Baumwollen-Waaren in Böhmen, dann schildert R. Steinacker das Verhältniß Preußen's zu Deutschland, J. Fürst schließt den Aufsatz über die Gesetzgebung der Juden etc. Ein Schleswiger läßt sich über dortige Verhältnisse aus und der dritte Artikel über literarische Charaktere der Deutschen giebt wieder eine reiche Ausbeute.

#### A. Lewald's Europa. Band IV. Liefer. 11 und 12.

F. C. Pipis giebt eine streng historische Schilderung: der Herr v. Saint-Evremont, wozu das zeitgemäße Bildniß der Herzogin von Magarin gehört. Dr. Krause beschreibt ausführlich die Festgabe der Jungfrauen Weimar's beim dortigen neuesten Vermählungsfeste. Die 12. Lieferung beschenkt uns mit Je toller, je besser, nach Mery. Darauf folgen ungarische Zustände. In der Galerie berühmter deutscher Zeitgenossen werden die Portraits von Stagemann und Dr. Stieglitz in Hannover gegeben.

#### Lieferung 13.

Der Syndicus von Zweibrücken, von Levin Schücking, führt uns nach Bologna in das Jahr 1460 zu einem wunderlichen Märchen. Dr. Mayer beschreibt seine Fahrt durch's Budjadinger Land nach Bremerhaven. Eine liebliche Lithographie ist unterschrieben: Das gute Gewissen.

#### Der Freihafen. November.

Modestus schließt seinen geistreichen Artikel über die Geschichte der deutschen Bühne. E. Mühlbach führt uns in ihrer Novelle Lorentino in das alte Florenz. Eduard Arend phantasiert in Asterios oder der Genius der alterthümlichen Menschheit. Eine neue Reihe Wiener Eindrücke beginnt. Bücherschau. Vermischte Nachrichten.

#### Der Gesellschafter. Nr. 199—212.

Eine Romanzen-Novelle von Margarethe Arnim erstreckt sich durch diese Nummern. Sie ist sehr



wohllautend und lieblich. Die Reliquien von Weimar sind aus den bunten Bildern aus dem Wanderleben von Hermann Scherer. Die Schildbürger-Streiche zeichnen sich durch geistreiche Holzschnitte aus. Ein wahres Wort wird über Dichterverehrung gesprochen. Eben so zeitgemäß ist der Aufsatz: Die Hineinragungen einer Geisterwelt in die unsrige. Fr. Paolo schildert in einer Novelle: Eine moderne Ehe. Plösz berichtet aus Paris. Julie v. Großmann theilt zwei Briefe von Carl Phil. Moriz mit. Atn. Gz. bespricht die Weihnachtsausstellungen in Berlin, so wie den Pianist Döhler.

#### Der Humorist. Nr. 239—257.

Mirani's Genrebild, des Schicksals Tücke, führt den Leser nach Baden. Wie scandirt Messenhauser die Zeile in dem Gedichte Schiller:

„Elio's, was seit einst die Welt bewegt.“

Saphir setzt die Hinter dem Ofen-Lieder fort, besingt das Helenenthal nach der Sage von demselben, und beschenkt uns mit einem launigen Duo: Das ist dagewesen und das ist nicht dagewesen. Ein anderer Declamationschwanz von ihm ist: Kein Malheur, jedoch fatal! Ferner schreibt er unter der Ueberschrift: Der Humorist in Dedenburg, eine Nebel- und Regen-Epistel an eine Gräfin und eröffnet einen humoristisch-satyrischen Bilderkasten mit dem Declamator und der Fliege. Endlich hören wir wie er im Musik-Salon sich geistreich über Bieurtemps und Haumann ausspricht. Franz Dingelstedt beurtheilt das französische Schauspiel in Wien und die Aufführung der Kinder Cymbelins im Burgtheater.

Das zwölfte Heft des Volksgartens enthält: Wiener Skizzen von Fikinger. Spaziergänge in und um Wien, von Ant. Uys. Industrielles. Die 12 raren unterensischen Ehemänner, von Franz v. Schindler.

#### Zeitung für den deutschen Adel. Nr. 99 bis 105.

Rekowski's Aufsatz über das Recht des deutschen Ordens schließt in Nr. 100. Dann beginnt ein lang ausgreifender Aufsatz: Betrachtungen, wie ein frisches blühendes Leben im Staate und Volke zu erreichen sey, ohne dem hastigen Neuerungsgeiste zu ver-

fallen und die bestehende Staatsform in ihrer ruhigen Entwicklung zu beeinträchtigen. W. v. Schütz betrachtet die Schrift des Herrn v. Bülow-Summerow zum Drittenmale! Die Grafen v. Wingenburg erhalten einen gründlichen Artikel.

#### Neue Zeitschrift für Musik. Nr. 47—50.

Bielseitige Mittheilungen über Gesangs- und Concert-Musik, so wie über Leipziger und Pariser musikalische Erscheinungen. Beherzigenswerthes, völlig Zeitgemäßes und gründlich Belehrendes wird von Gustav Hause in dem Artikel: das moderne Pianoforte mitgetheilt. Behmüthig ergreift uns ein als Reliquie aufgenommener Brief von Rochlig.

#### Rosen. Nr. 246—260.

Dettinger liefert eine Novelle: Die Nebenbuhler, oder das Ende eines Papageis. Die Unverstandenen werden nicht verstanden werden. Robert Heller giebt unter der Ueberschrift Magister Strohmeier, ein Bild aus dem Leben. Ad. Kunz zeichnet dramaturgische Umrisse aus Frankfurt a. M. Der Satz: Reisen erst heißt Leben, wird von verschiedenen Seiten betrachtet.

#### Der Komet. Nr. 246—255.

Herloßsohn beschließt seine Novelle: Das Glas Wasser, und giebt dann Weihnachtsbilder. Oskar v. Birkeneck erzählt eine Geschichte aus dem Alltagsleben, Arthur. Ortlepp richtet im Literaturblatte zwei Gedichte gegen Dr. Saff, in Betreff dessen Angriffs im Piloten. Dort finden wir auch über die Vigilien von Leopold Schefer eine sehr ausführliche Beurtheilung.

#### Unser Planet. Nr. 201—206.

Ludwig Zölllich giebt einen Auszug aus dem Tagebuche des Gelegenheitsdichters Sebastian Morgenroth zu Tiefenbach. Unter dem Namen Kleinstädtereien werden von Zeit zu Zeit scharfe Geißelungen „der provinzialstädtischen Philisterei“ geliefert werden. Diesmal geht es über Baugen her. Ob solche beißende Bemerkungen wohl Nutzen bringen und ohne Widerlegung sind? Leipziger Amusements von L. S. fortgesetzt. Der Tragödie Verfall, eine scharfe Kritik der Kühne'schen Isaura von



Buziger, wird beschlossen. Max Dessauer stellt die Dichter Eschabusnigg und Levitschnigg zusammen. Wir lesen noch Halberstädter Briefschneigel und Casseler Depeschen.

**Die Posaune. Nr. 143 — 154.**

Der gewöhnliche Verfasser der dramaturgischen Berichte tritt wieder ein und beurtheilt Döring's Gastspiel mit gewohnter Gründlichkeit, auch die Musikberichte werden fortgesetzt. R. Göbcke spricht über den Steinmann'schen Musenalmanach und Thomas Tyrnau. Die Freunde, eine Novelle.

**Eilpost für Moden. Nr. 51 und 52.**

Lony beschlossen. Eben so die Erscheinung und die Norweger in Spanien. Der Lizentiat Wittenberg auch hier. Das letzte Jahresblatt bringt eine Novelle: Der Räuber und einen von J. S. nach einem franz. Journale bearbeiteten Aufsatz, die wohlbeleibten Genies, welche allerdings nur in Frankreich zu finden. Die Beilage giebt Stickmuster.

**Preussischer Volksfreund. Nr. 167 — 180.**

Bis N. 187 erstreckt sich die Novelle, der Sohn des Königsmörders, von W. Müller. Auch die arme Jenny kommt in Nr. 170 zur Ruhe. Das Tagebuch einer jungen Schriftstellerin ist witzig. Aus Kletke's Kindermärchen mehrere Proben. Der Verfallene und der Gebesserte schließen das Jahr.

**Das Rheinland. Nr. 138 — 155.**

Mit Beginn 1843 tritt Wiest von der Redaction ab und Chownig übernimmt sie. Manches Gute möge er beibehalten, aber besonders die Schimpf- und Schmähartikel vermeiden, die uns leider nur zu oft be-

gegneten. Auch zeige er deutlich und offen an, woher er diesen und jenen Aufsatz entlehne. Nicht z. B. bloß wie Nr. 140 mit B. Fg. Die dramaturgische Skizze über Gutzkow's weißes Blatt ist gründlich. Auch über Vogel's Handbillet Friedrich's II. nicht minder.

**Die Eisenbahn. Nr. 147 — 155.**

Göhring's Localbild: Bestrafte Eifersucht, endet in Nr. 150. Moriz Reichenbach dichtet eine Fabel: Die Schläfer und das Licht. Der Ausfall auf Raupach Nr. 148 ist unverdient. Ausführliche Auszüge aus den allerdings so reichhaltigen Lang'schen Memoiren. Laman Blanchard zeichnet eine Skizze nach dem Leben: Mary und ihr Großvater. Der Rubikon bezieht sich auf die Ertheilung der Pressfreiheit. Nach dem Französischen, die fromme Cäcilie, eine Baderinnerung.

**Sonntags-Blätter. 50 — 52.**

L. A. Frankl's Skizze aus seinem Leben: Eine Frühlingsnacht und Paganini trägt den zarten Schmelz der kleinen Dichtungen dieses Meisters. Die Schilderung aus dem Wiener Leben von Angesty, Einer von Dreien, trägt den ächten Stempel der Localität. Die Kunstblätter stellen Ernst den Eisenmen dar, wie er um die schöne Cimburga v. Waffovien wirbt, so wie Carl IV. und Benes von Kowcat.

**Der deutsche Waidmann. Nr. 17 — 24.**

Kern schildert die Brackenjagd in der Lüneburger Heide. Die großen Hasen- und Sautreiben im Magdeburgischen, von Dunburg, sind für Jäger sehr interessant. Auch die Statistik der jagdbaren wilden Thiere in Deutschland belehrt. Ueber gehörnte Hasen. Der Superintendentenhase. Altvaters von Flemming Immerwährender Kalender für Jäger.